



73  
MOSTRA INTERNAZIONALE  
D'ARTE CINEMATOGRAFICA  
la Biennale di Venezia 2016  
Venezia 73  
Fuori Concorso

# SAFARI

UlrichSeidIFilm  
Produktion



## **Stück**

*Die allgemeine Bezeichnung für Wild.*

## **Schweiß**

*Das Blut von Wild, sobald es aus dem Körper austritt.*

## **schweißen**

*Bluten.*

## **anschweißen**

*Hochwild durch einen Schuss verwunden.*

## **Decke**

*Die behaarte Haut des Wildes.*

## **reif**

*Bezeichnung für Wild, welches den Höhepunkt der Entwicklung erreicht hat.*

## **Ausschuß**

*Die Stelle, an der das Geschoss den Wildkörper verlassen hat.*

## **durchschlagen**

*Der Wildkörper wird durch die Kraft des Geschosses völlig durchdrungen.*

## **edel**

*Ein Ausdruck, der für alles angewendet wird, was im weidmännischen Sinne gut und schön ist.*

## **in Anschlag gehen**

*Das Gewehr zur Schußabgabe an die Wange nehmen.*

## **kapital**

*Die Bezeichnung für ein ungewöhnlich starkes Stück Wild.*

## **zeichnen**

*Reaktion des Wildes auf den Schuss durch Bewegung und Lautäußerung.*

## **Waidsmannsheil**

*Gruß der Jäger untereinander und Glückwunsch für Jagdglück.*

# SAFARI

*Ein Film von / A film by Ulrich Seidl*

## Synopsis

Afrika. In den Weiten der Wildnis, dort, wo es Buschböcke, Impalas, Zebras, Gnus und anderes Getier zu Tausenden gibt, machen deutsche und österreichische Jagdtouristen Urlaub. Sie fahren durch den Busch, sie liegen auf der Lauer, sie gehen auf die Pirsch. Dann schießen sie, weinen vor Aufregung und posieren vor ihren erlegten Tieren. Ein Urlaubsfilm über das Töten, ein Film über die menschliche Natur.



Africa. In the wild expanses, where bushbucks, impalas, zebras, gnus and other creatures graze by the thousands, they are on holiday. German and Austrian hunting tourists drive through the bush, lie in wait, stalk their prey. They shoot, sob with excitement and pose before the animals they have bagged. A vacation movie about killing, a movie about human nature.



## „Was treibt den Menschen an zu töten?“

*Elf Fragen an Ulrich Seidl*

*Im Sommer 2015 kam es zu einem internationalen Aufschrei, nachdem das Bild eines amerikanischen Zahnarztes, auf dem er neben dem erlegten Löwen Cecil posiert, von den Medien aufgegriffen wurde. Zeitungen und Zeitschriften fragten: „Großwildjäger - Wer sind diese Menschen?“ Sie geben in SAFARI eine sehr nüchterne Antwort darauf. Die vermeintlichen Monster sind Durchschnittsmenschen - wäre das Ihr Fazit?*

Ich wollte nicht die Reichen und Schönen, Scheichs, Oligarchen oder Mitglieder irgendwelcher Königshäuser und ihre Großwildjagd zeigen, sondern das Normale. Die Jagd in Afrika ist heutzutage für Durchschnittsmenschen erschwinglich. Und es ist in einem gewissen Sinne für so manchen Jäger aus der westlichen Welt, Russland oder China selbstverständlich geworden, einmal oder mehrmals im Jahr nach Afrika zu fahren, um dort täglich zu jagen. Das bedeutet in der Regel pro Tag zwei Tiere zu erlegen, eines am Vormittag und eines am Nachmittag. Ich wollte zeigen, wie das Jagen überhaupt vor sich geht und herausfinden, was Menschen, die jagen, dabei innerlich empfinden.

*Die Großwildjäger werden für ihre Leidenschaft in der Öffentlichkeit oft kritisiert. War es schwierig, Ihre Protagonisten davon zu überzeugen, ihre Jagdtätigkeit in einem Film auszuüben?*

Ja, das war nicht ganz so einfach. Menschen, die jagen, wissen ja selbst, dass heutzutage die Jagd in der Medienöffentlichkeit (besonders in Deutschland und Österreich) ein äußerst negatives Image hat. Wobei es bei meiner Suche nach Darstellern nie darum geht, diese zu überrumpeln, weil ich erstens nie daran interessiert bin, mit einer vorgefassten Meinung an ein Filmprojekt heranzugehen und zweitens nur Menschen als Protagonisten in Erwägung ziehe, denen ich offen und ohne Vorverurteilung begegnen kann. Insofern ist und war die Jagd für mich zunächst etwas „Neutrales“; etwas, was den Menschen ja auch als Antriebsmoment nahe liegt. Meine Intention war es, die Beweggründe des Jagens und die Besessenheit daran herauszufinden und darzustellen. Was treibt Menschen an, auf Urlaub zu fahren, um Tiere zu töten? Dafür musste ich Menschen finden, die das Jagen in Afrika aus vollster Überzeugung tun und bereit sind, dieses Tun auch zu rechtfertigen und in einem Film darzustellen.

*In Ihrem letzten Film „Im Keller“ kam ein Ehepaar vor, das über die gemeinsame Jagdleidenschaft spricht. Es tritt nun auch in SAFARI auf. Kamen Sie so auf das Thema des Films?*

Ja und nein. Jagd und Jägerei waren als Themen für einen Film schon lange in meinem Kopf. Genauso wie das Thema Urlaub. Dass diese beiden Themen sich dann zu dem Filmprojekt „Jagdurlaub“ vereinigt haben, dafür war tatsächlich das ältere Paar aus dem Kellerfilm ausschlaggebend. Somit ist etwas passiert, was in der Vergangenheit schon mehrmals vorgekommen ist, nämlich, dass sich aus einem Film, den man gerade macht, das nächste Projekt herauschält. So wurde etwa der Film „Der Busenfreund“ bei den Dreharbeiten zu „Bilder einer Ausstellung“ (1995) geboren, die Grundidee für „PARADIES: Glaube“ (2014) wiederum bei „Jesus, du weißt“ (2003).

*Tiere sind in Ihrem Kino - etwa auch in „Tierische Liebe“ (1995) - Projektionsflächen für die Darsteller und fördern häufig sehr Menschliches zu Tage. Triebe, Gefühle, Ekstasen, über die man ansonsten nicht spricht, die üblicherweise nicht zu sehen sind. Haben Filme wie „Tierische Liebe“ oder SAFARI darüber hinaus für Sie noch andere Gemeinsamkeiten? In „Tierische Liebe“ haben die Haustierbesitzer eine sehr starke Beziehung zu ihren Tieren?*

Das Haustier dient häufig dazu, die Vereinsamung aufgrund fehlender menschlicher Beziehungen oder fehlender Liebespartner zu kompensieren. Bei den Jägern ist es umgekehrt: Da wird tunlichst vermieden, eine Beziehung herzustellen. Dazu gehört auch, dass man das Tier, das es zu erlegen gilt, nicht beim Namen nennt, nicht Gnu oder Zebra, sondern es als „Stück“ bezeichnet. Ich habe mich auch immer wieder gefragt, warum beim Posen-Foto „der Jäger und das erlegte Tier“ das Blut am Körper des Tieres weggewaschen wird. Könnte das auf ein schlechtes Gewissen des Jägers gegenüber dem getöteten Tier hinweisen? Oder ist es der Versuch eines voreiligen Gehorsams, das Getane, nämlich das Töten des Tieres, abzuschwächen, weil Blut und Tötung in unserer Gesellschaft eben so tabuisiert sind. Aber zurück zu der Frage: Wenn ich nach Gemeinsamkeiten suchen müsste, würde ich vielleicht die Macht des Menschen über die Kreatur nennen: Die einen unterwerfen das Tier ihren seelischen Nöten und menschlichen Bedürfnissen, die anderen leben mit ihrer Jagdleidenschaft ihre Machtgelüste durch das Töten aus.

*Immer wieder scheint es, dass die Protagonisten in SAFARI über den Tötungsakt menschliche Nähe herstellen. Es scheint, nach dem Töten spürt man hier erst richtig das Leben?*

Ja, das kannte ich so auch nicht. Ich kannte Jäger, die Tiere erlegen, aber nicht Paare und Familienmitglieder, die einander um den Hals fallen, sich küssen und gegenseitig gratulieren, nachdem sie ein Tier geschossen haben. Der Akt des Tötens scheint für sie eine Art emotionale Befreiung zu sein. Der Film ist damit auch ein Film über das Töten geworden. Töten als Lust, ohne dabei selbst in Gefahr zu geraten.

*SAFARI nimmt sich wie viele andere Ihrer Filme einem gesellschaftlichen Reizthema an. Mit Gegenwind ist zu rechnen, da Sie sich entschieden haben, die Jagdszenen und demnach auch die Tötung der Tiere zu zeigen. Bereits im Vorfeld, also noch vor der Premiere des Films, gab es kritische Stimmen, was den Tierschutz betrifft. Wie stehen Sie dazu?*

Schon in der Finanzierungsphase gab es Fernseh-Redakteure, die ernsthaft der Meinung waren, dass das Zeigen von Töten von Tieren einem Fernsehpublikum nicht zumutbar ist. Da muss man sich ja zwangsläufig fragen, in welcher verlogenen Welt wir eigentlich leben? Woher kommt dieses Drängen nach Vertuschung, um „zum Wohle der Zuschauer“ zu zensurieren und zu tabuisieren? Um Tierschutz kann es sich dabei wohl nicht handeln, eher um die Angst vor den Tierschützern. Tierschutz kann nicht heißen, das Töten von Tieren nicht zu zeigen, sondern umgekehrt: Tierschutz heißt für mich wohl gerade: das Töten zu zeigen, damit sich der Zuschauer mit dem Thema Jagd auseinandersetzen kann.

*Was bedeutet dabei Distanz oder Nähe zum Geschehen? Die Kamera konzentriert sich ja vor allem auf die Jäger und nicht auf die gejagten Tiere.*

Das war eine sehr bewusste Entscheidung von mir. Ich wollte ‚gewohnte‘ Aufnahmen, wie man sie allgemein aus Tier- bzw. Jagdfilmen kennt - Großaufnahmen oder Zeitlupenaufnahmen - Aufnahmen, wie Tiere geschossen werden und zusammenbrechen, vermeiden. Der Blick des Zuschauers sollte vielmehr mit den jagenden Menschen mitgehen, in einem gewissen Sinne (auch emotional) mit ihnen verbunden sein. Der Zuschauer sollte die Jagd aus der Sicht der Jäger mitverfolgen und miterleben.

*Je länger der Film dann dauert, desto mehr zeigen Sie neben den weißen Großwildjägern auch die Afrikaner, die etwa im Schlachthof arbeiten. Haben Sie das der Ausgewogenheit willen so gemacht: Damit Sie nach den Großwildjagden noch ein wenig vom harten Leben der Einheimischen zeigen?*

So denke ich nicht. Ich sehe bei meiner Arbeit keine Notwendigkeit einer ausgewogenen Berichterstattung. SAFARI ist ein Kinofilm und kein Fernsehbericht. SAFARI entsteht durch meinen Zugang zum Thema. Ich zeige es so, wie ich es sehe. Das Thema des Films ist die Jagd, im Speziellen die Jagd in Afrika als Urlaubsvergnügen. Und die Einheimischen sind ein Teil dieses Urlaubsvergnügens. Sie erspähen die lebenden Tiere - übrigens immer früher und schneller als jeder weiße Jagdführer - und sie verarbeiten die toten Tiere. Ich habe ihnen bewusst keine Sprache gegeben, um die Stellung aufzuzeigen, die sie innehaben: Sie sind Arbeiter auf einer Jagdfarm, sie begleiten die jagenden Weißen zur Jagd, das ist ihr Job, dafür werden sie entlohnt. Aber sie haben keine Stimme.

*Schon in „PARADIES: Liebe“ war Afrika Hintergrund für Ausbeutungsszenarios. Was ist das für Sie - Afrika?*

Afrika ist eine Faszination, der ich mich nicht entziehen kann. Die Schönheit und gleichzeitig der Schrecken, der von diesem Kontinent ausgeht. Es ist die Vergangenheit, die hier auf uns zurückschlägt und sich in immer wieder neuen Gesichtern bemerkbar macht. Es ist eine Geschichte der endlosen Ausbeutung und Unterwerfung.

*Letzte Frage: Wie stehen Sie persönlich denn zur Jagd? Sie sagen in Interviews ja immer wieder, dass Sie sich teilweise in Ihren Protagonisten wiederfinden können?*

Ich selbst habe in meinem Leben nie die Lust verspürt zu jagen. Abgesehen von der Frage, warum der Mensch jagt, was ihn dazu antreibt oder dazu verführt, wenn er das erlegte Tier nicht für seine Ernährung braucht, haben sich durch die Recherchen und Dreharbeiten aber auch noch andere Aspekte des Themas aufgedrängt. Wie zum Beispiel die Tatsache, dass das Raubtier Mensch seine eigenen Lebensgrundlagen zerstört oder längst zerstört hat, indem von ihm die Natur rücksichtslos ausgebeutet wird. Das Abschließen von Tieren in Afrika steht für mich im Film symbolhaft genau für diese Tatsache.

*Die Fragen stellte Markus Keuschnigg.*



## "What drives people to kill?"

*Eleven questions for Ulrich Seidl*

*In the summer of 2015 there was an international outcry when the photograph of an American dentist posing next to Cecil, the lion he shot, was splashed over the media. Newspapers and magazine headlines asked: "Big Game Hunters: Who are these people?" In SAFARI you provide a very sober answer: The purported monsters are ordinary people. Would that be your takeaway?*

I didn't want to show the rich and beautiful, sheiks, oligarchs or members of some royal family and their lavish big game hunting, but rather the commonplace. Today hunting in Africa is something even the average person can afford. And in a certain sense, for many hunters from the western world, Russia or China, it has become normal to travel to Africa once or even several times a year, and to go hunting daily. As a rule that means shooting two animals a day, one in the morning and one in the afternoon. I wanted to show both how hunting is organized - what's involved in it - and what those who hunt experience emotionally.

*Big game hunters are often criticized in the media for their passion for hunting. Was it difficult to convince your protagonists to engage in their hobby for a film?*

Yes, it wasn't exactly simple. People who hunt know that nowadays hunting has an extremely negative image in the media (especially in Germany and Austria). But when I'm looking for protagonists I'm never trying to hoodwink them, because firstly I never begin a film project with a pre-formed opinion, and secondly I only consider protagonists with whom I can have an open exchange, without preconceptions. So in that respect hunting was and is for me something "neutral," something people experience as a driving force. My goal was to discover and present the motivations for hunting and that obsession. What drives people to go on vacation to kill animals? For that I had to find people who go hunting in Africa out of total conviction and who were ready to justify their actions and show them in a film.

*In your last film, "In the Basement," there was a married couple who talked about their shared passion for hunting. We find them again in SAFARI. Did you come to the theme of the film through them?*

Yes and no. I had been thinking about hunters and hunting as a subject for a film for a long time. It was the same for the subject of vacations. That both these subjects came together for a film project on "hunting vacations" did in fact stem from the older couple in the basement film. And this was a repeat of something that had often happened before, namely, that my next project crystalizes out of the film I'm currently making. So for instance the film "The Bosom Friend" was born during the shooting of "Pictures at an Exhibition" (1995) - and the starting point for "PARADISE: Faith" (2014) lay in "Jesus You Know" (2003).

*In your cinema - for example, in "Animal Love" (1995) - animals are projection screens for your protagonists and often bring out very human elements: drives, emotions, ecstasies that people don't otherwise talk about, that we usually don't get to see. Do films like "Animal Love" and SAFARI share other elements for you?*

In "Animal Love" the pet owners have a very strong relationship with their animals. Pets often serve to compensate for the loneliness that results from a lack of human contact or the lack of love. With hunters it's the opposite: They do their utmost to avoid creating a relationship. As part of that, you don't call the animal you're hunting by its name, like gnu or zebra, but rather, in German, you call it a *piece*. I kept wondering why in the stereotypical pictures of hunters posing next to their "trophies," the animal's body is always washed of any blood. Might that suggest that the hunters have a bad conscience about the animal they've killed? Or is it a hasty attempt to bend to social pressure, and somehow lessen the stigma of killing an animal, because blood and killing are such taboos in our society? But to come back to your question: If I had to look for similarities, I might perhaps mention the power of humans over the creature. In the one film people subordinate animals to their psychological distress and human needs; in the other, through their passion for hunting, people act out their desire for domination.

*In SAFARI we repeatedly get the impression that the act of killing creates human intimacy. It seems as if you only really feel alive after killing?*

Yes, I hadn't experienced that before. I knew hunters who killed animals, but not couples and family members who threw their arms around each other, who kissed and congratulated each other after shooting an animal. The act of killing seems to be like a kind of emotional release for them. And that's how the film became a film about killing. Killing as an act of lust, without putting oneself in danger.

*Like many of your other films, SAFARI deals with socially provocative themes. Opposition is to be expected, given that you chose to show the hunting scenes and butchering of the animals. Even before the film's premiere, was there criticism in terms of animal rights? And what is your position on that?*

While we were still in the financing phase, some TV commissioning editors seriously argued that you can't show a television audience animals being killed. You have to ask yourself what kind of hypocritical world we live in. Where does the compulsion come from to cover up, to censor and to create taboos for "the good of the spectator"? It can't be just about animal protection - but instead about fear of the animal protectors. Animal protection cannot mean refusing to show animals being killed - just the opposite. To me animal protection means precisely showing the killing, so that viewers can grapple with the subject of hunting.

*What is the implication of our being distant from or near to the action?  
The camera concentrates mostly on the hunters, and not on their prey.*

That was a very conscious decision on my part. I wanted to avoid the "usual" footage we're now accustomed to in nature and hunting films - animals being shot and collapsing in close-up or slow-motion. As viewers, our gaze should instead accompany the people hunting, and in a way connect us with them, emotionally as well. The viewer should follow and experience the hunt from the point of view of the hunter.

*As the film proceeds, along with the white big game hunters, you show more and more of the Africans, such as the workers in a slaughterhouse. Did you do that for balance, so that after the actual hunting of big game you also depict a bit of the hard life of the natives?*

That's not how I think. In my work I don't see any need for balanced reporting. SAFARI is a film and not a TV episode. SAFARI developed because of my experience of the subject. I show it the way I see it. The film's subject is hunting, specifically hunting in Africa, as a vacation activity. And the natives are a part of that vacation activity. They spot the animals - and by the way, always before and faster than any white hunting guide - and they process the dead animals. I consciously didn't give them a voice to show the position that they occupy: They are workers on a hunting farm and they accompany the white hunters on the hunt. That's their job, for which they're remunerated. But they have no voice.

*Previously, in "PARADISE: Love," Africa was the backdrop for scenarios of exploitation. What is Africa for you?*

Africa exerts an irresistible fascination on me. The beauty and at the same time the horror that the continent embodies. Here it is the past striking back at us and constantly making itself felt in new stories. It's a story of endless exploitation and subjugation.

*One last question: What is your personal view of hunting?  
In interviews you often say that you can partially identify with your protagonists?*

Personally I have never in my life felt the desire to hunt. But apart from my interest in the issue of why people hunt - what drives them or seduces them to do so when they don't need the prey for food - through the course of my research and shooting, other aspects of the subject came up. For example, the fact that man the predator is destroying or long ago destroyed his basis for existence by recklessly and ruthlessly exploiting nature. In the film the shooting of animals in Africa is precisely symbolic of that for me.

*Interview by Markus Keuschnigg*

*Deutscher Jagdtourist: Solange man Jagd unter kontrollierten Bedingungen ausübt, ist das alles zulässig und machbar. Insbesondere, wenn es einem Entwicklungsland wie hier den Leuten Geld bringt. Ein Jagdtourist gibt hier in einer Woche mehr Geld aus als ein normaler Tourist in zwei Monaten, dann ist das eigentlich eine Sache, von der alle Leute was haben.*



*German hunting tourist: As long as hunting takes place in controlled conditions, it is legitimate and viable. Especially if, like here, in a developing nation, people get money from it. And a hunter spends more in a week than a normal tourist in two months. It's something that everyone profits from.*



*Jagdführer: Super Schuss. Waidmannsheil!*

*Das hast du schön gemacht! Wirklich.*

*Ich bin sehr stolz auf dich und den perfekten Schuss.*



*Hunting guide: Great shot. Hunter's hail!*

*You nailed it. Really.*

*I'm very proud of you and a perfect shot.*

**Tochter:** Ich tu mir besonders schwer bei Löwe, Leopard und Gepard.  
Das kann ich nicht. Das kann ich wirklich nicht.

**Sohn:** Echt nicht. Warum?

**Tochter:** Also, Löwe geht gar nicht für mich. Für mich gibt es den viel zu selten.  
Also was ich bis jetzt so gehört habe.



**Daughter:** I draw the line at lions,  
leopards and cheetahs. I just can't do it..

**Son:** Really? Why?

**Daughter:** I just couldn't shoot a lion.  
There are too few of them, from what I've heard.

*Österreichischer Jagdtourist: Ein Kudu ist eigentlich immer recht preisgünstig, also der bewegt sich zwischen 780 und 800.*

*Seine Ehefrau: Und ein Weißschwanzgnu?*

*Österreichischer Jagdtourist: Weißschwanzgnu ist ein bisschen teurer, kostet um die 800 oder was.*



*Austrian hunting tourist: A kudu is actually quite a great buy. It goes for between 780 and 800.*

*His wife: And a white-tailed gnu?*

*Tourist: A white-tailed gnu is a bit more expensive, it costs about 800.*



*Lodge-Besitzer: Ich brauch' mich nicht zu rechtfertigen,  
warum muss ich mich rechtfertigen? Warum?*

*Es steht nirgendwo geschrieben, es ist kein Gesetz.  
Warum muss ich sagen, warum ich mal ein Tier töte!?*



*Lodge owner: I don't have to justify myself.  
Why should I justify myself?*

*It's not written anywhere, there's no law.  
Why do I have to explain why I sometimes kill an animal?*

*Mutter: Nach dem Schuss. Ja da bin ich so aufgeregt, da, ja da kann ich kaum mehr. Da zittern die Knie.*

*Da zittern die Hände. Da kann man kaum mehr mit der Waffe umgehen. Da ist man also furchtbar aufgeregt. Und diese Aufregung weicht erst dann, wenn man das Stück gefunden hat.*



*Mother: After the shot. I'm so wound up, I'm completely drained. My knees shake. My hands shake. I can barely hold my rifle.*

*You're so wound up, it's terrible. The tension only lets go when you've found the piece.*

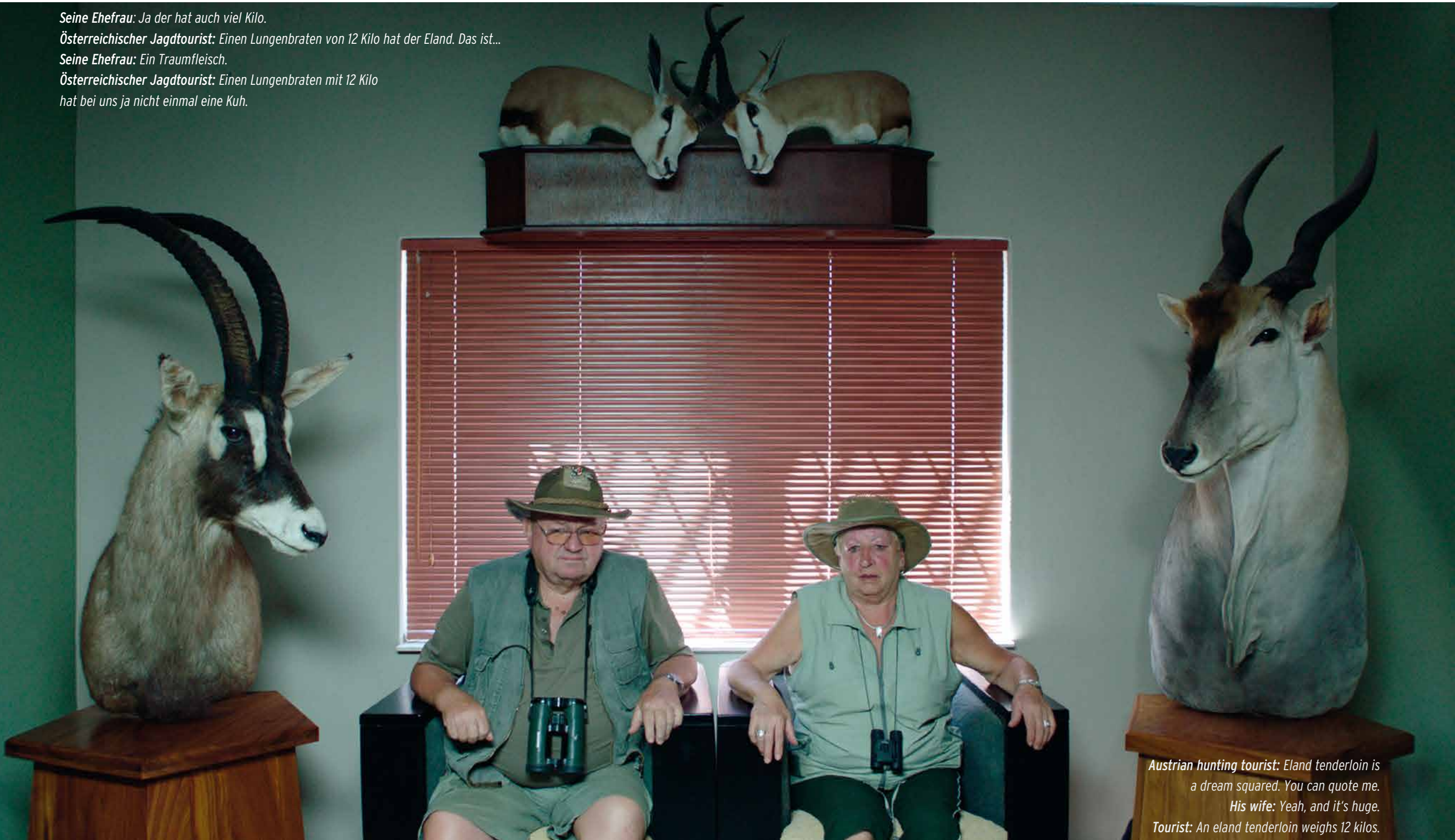
*Österreichischer Jagdtourist: Vom Eland der Lungenbraten ist ein Traum im Quadrat. Kannst dir aufschreiben...*

*Seine Ehefrau: Ja der hat auch viel Kilo.*

*Österreichischer Jagdtourist: Einen Lungenbraten von 12 Kilo hat der Eland. Das ist...*

*Seine Ehefrau: Ein Traumfleisch.*

*Österreichischer Jagdtourist: Einen Lungenbraten mit 12 Kilo hat bei uns ja nicht einmal eine Kuh.*



*Austrian hunting tourist: Eland tenderloin is a dream squared. You can quote me.*

*His wife: Yeah, and it's huge.*

*Tourist: An eland tenderloin weighs 12 kilos.*

*Wife: Meat sent by heaven.*

*Tourist: Even the tenderloin of a cow doesn't weigh 12 kilos.*

*Lodge-Besitzer: Das Grundübel ist der Mensch selber, in seiner Überzahl.  
Weil wir, als Menschen, sind eigentlich die Spitze der Pyramide und wir sind überflüssig.  
Wenn wir verschwinden, würde es der Welt höchstwahrscheinlich nur besser gehen.*



*Lodge owner: The fundamental problem is mankind and overpopulation.*

*We humans are at the top of the pyramid and we are unnecessary.  
If we disappeared, the world would probably be the better for it.*



*Ehefrau des Lodgebesitzers: Also die Schwarzen können deutlich schneller laufen als wir. Wenn sie wollen. Wenn sie Leistungssport machen. Sie haben andere Muskelfasern.*

*Lodgebesitzer: Ja. Haben sie. 20 Prozent mehr pro Quadratmillimeter-Querschnitt. Quergestreifte Muskulatur.*

*Das ist zum Beispiel einer... das Fersenbein ist länger. Deshalb können sie besser laufen... schneller.*

*Ehefrau des Lodgebesitzers: Wenn sie denn wollen.*



*Lodge owner's wife: Blacks can run much faster than we can. When they want to.*

*When they compete in sports. Their muscle fibers are different.*

*Lodge owner: Yes, they are. 20% more per square millimeter cross-section.*

*Striated muscles. So for instance... they have longer heel bones.*

*That's why they can run better, faster.*

*Wife: When they want to.*

*Tochter: Jagd bedeutet ja nicht, dass man wahllos ziellos irgendwelche Tiere erlegt.*

*Sohn: Eigentlich erlöst man nur die Tiere.*

*Tochter: Genau. Die Älteren zum Beispiel.*

*Sohn: Genau. Oder Kranke.*

*Tochter: Oder Verletzte.*

*Sohn: Ja, man hilft ja eigentlich dem Tier, den Tiergenerationen sozusagen, dass sie leben können oder weiterleben.*



*Daughter: Hunting doesn't mean randomly, indiscriminately shooting animals.*

*Son: In fact it's a deliverance for the animals.*

*Daughter: Exactly. The elderly, for instance.*

*Son: Exactly. Or the sick.*

*Daughter: Or the wounded.*

*Son: In fact you're really helping the animals to propagate, so they can survive and reproduce.*



## BIOGRAFIE

### Ulrich Seidl, geboren 1952 in Wien (Österreich), Regisseur, Autor und Produzent

Ulrich Seidl begann seine Karriere mit preisgekrönten Dokumentarfilmen wie „Good News“ (1990), „Tierische Liebe“ (1995) oder „Models“ (1998). Mit seinem Spielfilm-Debüt „Hundstage“ gewann er 2001 den Großen Preis der Jury bei den Filmfestspielen von Venedig. Nach „Import Export“ (2007), dem ersten Film, den Seidl mit der eigenen Produktionsfirma hergestellt hat, entstand seine erfolgreiche, preisgekrönte „PARADISE Trilogie“ (2012), deren Filme in den Wettbewerben von Cannes, Venedig und Berlin ihre Uraufführung feierten. Es folgten „Im Keller“ (2014) und „Safari“ (2016).

### Filmographie

2016 Safari | 2014 Im Keller | 2013 PARADIES: Hoffnung | 2012 PARADIES: Glaube | 2012 PARADIES: Liebe | 2007 Import Export | 2006 Brüder, lasst uns lustig sein (Kurzfilm) | 2004 Vater unser (Theaterstück Aufzeichnung, Volksbühne Berlin) | 2003 Jesus, du weißt | 2001 Zur Lage | 2001 Hundstage | 1998 Models | 1998 Spass ohne Grenzen (TV) | 1997 Der Busenfreund (TV) | 1996 Bilder einer Ausstellung (TV) | 1995 Tierische Liebe | 1994 Die letzten Männer (TV) | 1992 Mit Verlust ist zu rechnen | 1990 Good News – Von Kolporteurs, toten Hunden und anderen Wienern | 1989 Krieg in Wien (gemeinsam mit Michael Glawogger) | 1984 Look 84 (Fragment) | 1982 Der Ball (Kurzfilm) | 1980 Einsvierzig (Kurzfilm)

### Preise

2016 Aleksandar Lifka Award für herausragende Beiträge im europäischen Kino – Palic, Serbien | 2015 Im Keller: Dokumentarfilm des Jahres, Publikumspreis der OÖ-Nachrichten | 2014 PARADIES: Glaube – Beste weibliche Darstellerin, Österreichischer Filmpreis für Maria Hofstätter | 2013 PARADIES: Glaube – Bester österreichischer Film, Papierener Gustl, Österreich / Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, Österreich / PARADIES: Liebe – Bester Spielfilm, Wiener Filmpreis, Viennale – Wien, Österreich / PARADIES: Glaube – Bestes europäisches Sounddesign, Europäischer Filmpreis der European Film Academy für Matz Müller und Erik Mischijew – Berlin, Deutschland / Golden Angel for Artistic Insolence, Toffifest International Film Festival – Torun, Polen / Honour Prize for World Cinema Contribution, Molodist International Film Festival – Kiev, Ukraine / Outstanding Achievement in the Arts, International Film Festival Message To Man – St Petersburg, Russland / PARADIES: Liebe – Beste Bildgestaltung Spielfilm, Diagonale Preis für Wolfgang Thaler und Ed Lachman – Graz, Österreich / PARADIES: Liebe – Bestes Szenenbild, Diagonale Preis für Renate Martin und Andreas Donhauser – Graz, Österreich / PARADIES: Liebe – Beste weibliche Darstellerin, Österreichischer Filmpreis für Margarethe Tiesel / Goldene Aprikose Spezial Preis MASTER – Jerewan, Armenien / Goldene Kamera für außerordentliches Filmschaffen, artfilmfest – Trenčín, Tschechien / PARADIES: Liebe – Bester Spielfilm, Österreichischer Filmpreis / PARADIES: Liebe – Beste Regie, Österreichischer Filmpreis / PARADIES: Liebe – Bester österreichischer Film, Papierener Gustl, Österreich | 2012 PARADIES: Glaube – Spezialpreis der Jury – Venedig, Italien / PARADIES: Glaube – Bestes Drehbuch & Eurimages Preis (Beste Koproduktion) – Sevilla, Spanien / PARADIES: Glaube – Premio CinemAvvenire, Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica – Venedig, Italien / Zloty Glan Preis, 18. Forum des Europäischen Films Cinergia, Lodz (für seinen Beitrag zum europäischen Kino) / PARADIES: Liebe – Palic Tower – Beste Regie – Serbien / Goldenes Ehrenabzeichen des Landes Niederösterreich | 2011 Maverick Award – Motovun, Kroatien | 2010 Bremer Filmpreis – Deutschland | 2008 Amnesty International Award – Festival Internacional de Cinema Independente – Lissabon, Portugal | 2007 Import Export – Golden Apricot – Armenien / Import Export – Palic Tower – Serbien / Import Export – Hauptpreis – Bangkok, Thailand | 2005 Preis des Landes NÖ für Filmkunst – Österreich | 2004 Jesus, du weißt – Beste Regie Riga, Lettland | 2003 Festival Internacional de Cine de Gijón, Spanien (für die intensive Suche nach den Grenzen zwischen Realität und Fiktion im aktuellen Kino) / Jesus, du weißt – Bester Dokumentarfilm – Karlovy Vary, Tschechien / Jesus, du weißt – Filmpreis – Viennale – Wien, Österreich / Jesus, du weißt – Prix de l'Association québécoise des critiques – Montreal, Kanada / Jesus, du weißt – Erich-Neuberg-Preis (ORF) – Wien, Österreich | 2002 Hundstage – Spezialpreis der Jury, Oporto International Film Festival, Portugal / Würdigungspreis des Bundeskanzleramt – Österreich / Hundstage – Österreichischer Filmpreis, Verband der Filmverleih- und Vertriebsgesellschaften | 2001 Hundstage – Silberner Löwe – Venedig, Italien / Hundstage – Bester Film, Beste Regie – Bratislava, Slowakei / Hundstage – Bester Film – Gijon, Spanien / Hundstage – FIPRESCI-Preis für die Entdeckung des Jahres / Hundstage – Erfolgreichster österreichischer Kinofilm des Jahres 2001/2002 – Österreich / Models – Bester Spielfilm – Fernsehpreis – Österreich | 2000 Models – Publikumspreis – Sarajewo, Bosnien Herzegowina | 1999 Silberne Venus des Creative Club Austria und 3. Platz beim Werbe-Edward (für die ORF-Schwarzseherkampagne) | 1996 Tierische Liebe – Beste Dokumentation – Potsdam, Deutschland / Bilder einer Ausstellung – Beste Dokumentation – Preis der österreichischen Volksbildung, Österreich | 1992 Mit Verlust ist zu rechnen – Runner Up Prize – Yamagata, Japan / Mit Verlust ist zu rechnen – Jury Prize – Amsterdam, Niederlande / Mit Verlust ist zu rechnen – Preis der österreichischen Filmtage, Österreich / Mit Verlust ist zu rechnen – Bester Dokumentationsfilm – Goldener Kader, Österreich | 1991 Good News – Prix des bibliothèques – Paris, Frankreich / Good News – Wiener Filmpreis, Österreich



## BIOGRAPHY

### Ulrich Seidl, born 1952 in Vienna (Austria), is a director, author and producer

Ulrich Seidl started his career with award-winning documentaries such as "Good News" (1990), "Animal Love" (1995) and "Models" (1998). Seidl's first feature fiction film "Dog Days" (2001) won the Special Jury Prize at the Venice Film Festival in 2001. "Import Export" (2007), the first film to be produced by his own production company, was invited to Cannes competition. Subsequently, the three films of his successful and multiple-award-winning "PARADISE Trilogy" (2012) had their premiere in the competitions of the world's most important film festivals in Cannes, Venice and Berlin. This was followed by "In the Basement" (2014) and "Safari" (2016).

### Filmography

2016 Safari | 2014 In the Basement | 2013 PARADISE: Hope | 2012 PARADISE: Faith | 2012 PARADISE: Love | 2007 Import Export | 2006 Brothers, Let Us Be Merry (short) | 2004 Our Father (filmed stage play, Volksbühne Berlin) | 2003 Jesus, You Know | 2001 State of the Nation | 2001 Dog Days | 1998 Models | 1998 Fun Without Limits (TV) | 1997 The Bosom Friend (TV) | 1996 Pictures at an Exhibition (TV) | 1995 Animal Love | 1994 The Last Men (TV) | 1992 Losses To Be Expected | 1990 Good News | 1989 Krieg in Wien (co-directed with Michael Glawogger) | 1984 Look 84 (fragment) | 1982 The Prom (short) | 1980 One Forty (short)

### Prizes

2016 Aleksandar Lifka Award for outstanding contributions to European cinema – Palic, Serbia | 2015 In the Basement: Documentary of the Year, audience award OÖ News | 2014 PARADISE: Faith – Best Female Actress, Austrian Film Award for Maria Hofstätter | 2013 PARADISE: Faith – Best Austrian Film 2013, Papierener Gustl, Austria / Gold Order of Merit For Services Rendered to the City of Vienna, Austria / PARADISE: Love – Best Feature Film, Vienna Film Award, Viennale – Vienna, Austria / PARADISE: Faith – Best Sound Design, European Film Awards 2013, for Matz Müller and Erik Mischijew – Berlin, Germany / Golden Angel for Artistic Insolence, Toffifest International Film Festival – Torun, Poland / Honour Prize for World Cinema Contribution, Molodist International Film Festival – Kiev, Ukraine / Outstanding Achievement in the Arts, International Film Festival Message To Man – St. Petersburg, Russia / PARADISE: Love – Best Cinematography in a Feature Film, Diagonale Prize for Wolfgang Thaler and Ed Lachman – Graz, Austria / PARADISE: Love – Best Production Design of a Feature Film, Diagonale Prize for Renate Martin and Andreas Donhauser – Graz, Austria / PARADISE: Love – Best Female Actress, Austrian Film Award for Margarethe Tiesel / PARADISE: Love – Best Feature Film, Austrian Film Award / PARADISE: Love – Best Director, Austrian Film Award / Golden Camera Award (for extraordinary contribution to cinema) artfilmfest Trenčín – Trenčín, Slovakia / PARADISE: Love – Best Austrian Film, Papierener Gustl, Austria | 2012 PARADISE: Faith – Special Jury Prize – Venice, Italy / PARADISE: Faith – Premio CinemAvvenire, Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica, Venice, Italy / Zloty Glan Award, 18th Forum of European Cinema Cinergia, Łódź / Poland (for Contributions toward European Cinema) / PARADISE: Faith – Best Screenplay & Eurimages Award (best co-production) – Sevilla, Spain / PARADISE: Love – Palic Tower – Best Director – Serbia / Gold Medal of the State of Lower Austria | 2011 Maverick Award – Motovun, Croatia | 2010 Bremen Film Prize – Germany | 2008 Amnesty International Award – Festival Internacional de Cinema Independente – Lisbon, Portugal | 2007 Import Export – Golden Apricot – Armenia / Import Export – Palic Tower – Serbia / Import Export – Main Prize – Bangkok, Thailand | 2005 Film Prize of Lower Austria – Austria | 2004 Jesus, you know – Best Director – Riga, Latvia | 2003 Festival Internacional de Cine de Gijón, Spain (for the intensive search for boundaries between reality and fiction in today's cinema) / Jesus, You Know – Best Documentary – Karlovy Vary, Czech Republic / Jesus, You Know – Film Prize – Viennale – Vienna, Austria / Jesus, You Know – Prize of the Association québécoise des critiques – Montréal, Canada / Jesus, You Know – Erich-Neuberg Prize (ORF – Austrian TV) – Vienna, Austria | 2002 Dog Days – Special Jury Award, Oporto International Film Festival, Portugal / Honorary Prize of the Office of the Chancellor – Austria / Dog Days – Austrian Film Prize, Association of Film Distributors and Distribution Agencies | 2001 Dog Days – Silver Lion – Venice, Italy / Dog Days – Best Film, Best Director – Bratislava, Slovakia / Dog Days – Best Film – Gijon, Spain / Dog Days – FIPRESCI-Prize for Discovery of the Year / Dog Days – Most Successful Austrian Feature Film for the Year 2001/2002 – Austria / Models – Best Feature Film – Television Prize – Austria | 2000 Models – Audience Award – Sarajevo | 1999 Silver Venus from the Creative Club Austria and Third Prize in Werbe-Edward (for the ORF-Schwarzseherkampagne) | 1996 Animal Love – Best Documentary – Potsdam, Germany / Pictures at an Exhibition – Best Documentary – Austrian Prize for Adult Education, Austria | 1992 Losses to Be Expected – Runner-up Prize – Yamagata, Japan / Losses to Be Expected – Jury Prize – Amsterdam, Netherlands / Losses to Be Expected – Austrian Film Days Prize, Austria / Losses to Be Expected – Best Documentary Film – Golden Frame, Austria | 1991 Good News – Prix des bibliothèques – Paris, France / Good News – Vienna Film Prize, Viennale – Vienna, Austria

## CREDITS

### SAFARI

Österreich 2016, 90 min

Regie: **Ulrich Seidl** | Konzept: **Ulrich Seidl, Veronika Franz** | Künstlerische Mitarbeit: **Veronika Franz** | Kamera: **Wolfgang Thaler** | Zusätzliche Kamera: **Jerzy Palacz** | Ton: **Paul Oberle** | Schnitt: **Christof Schertenleib** | Zusätzlicher Schnitt: **Christoph Brunner, Andrea Wagner** | Recherche & Casting: **Astrid Wolfig** | Produktionsleitung: **Louis Oellerer** | Koproduzentin: **Sigrid Jonsson Dyekjær** | Produzent: **Ulrich Seidl** | Darsteller: **Gerald Eichinger, Eva Hofmann, Manuel Eichinger, Tina Hofmann, Manfred und Inge Ellinger, Marita und Volker Neemann, Markolf Schmidt, Eric Müller** u.a.

Gefördert von: **Österreichisches Filminstitut, Danish Film Institute, Abteilung Kunst und Kultur des Landes NÖ, DR**  
In Zusammenarbeit mit: **ORF Film/Fernseh-Abkommen** | Koproduziert von: **ARTE G.E.I.E., Danish Documentary, WDR**  
Copyright © Wien 2016

#### Produktion

Ulrich Seidl Film Produktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7 | 1090 Wien, Österreich  
T +43 1 3102824 | F +43 1 3195664 | E office@ulrichseidl.com | www.ulrichseidl.com

#### Weltvertrieb

Coproduction Office | 24, Rue Lamartine | 75009 Paris, Frankreich  
T +33 1 56026000 | F +33 1 56026001 | E sales@coproductionoffice.eu | www.coproductionoffice.eu

#### Verleih Österreich

Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H. | Spittelberggasse 3 | 1070 Wien, Österreich  
T +43 1 5224814 | F +43 1 5224815 | E office@stadtkinowien.at | www.stadtkinowien.at

## FIRMENPROFIL

### Ulrich Seidl Film Produktion GmbH

Nach dem Welterfolg von Ulrich Seidls erstem Spielfilm „Hundstage“ (2001) gründete er gemeinsam mit Veronika Franz im Jahr 2003 die Ulrich Seidl Film Produktion. Einerseits um die eigenen Filme zu produzieren, andererseits um die Herstellungsbedingungen für Filmemacher anders zu gestalten als herkömmliche Filmproduktionen. „Import Export“ (2007), der erste von der Ulrich Seidl Film Produktion produzierte Spielfilm, feierte dann seine Uraufführung 2007 im Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes. Es folgte die Herstellung der preisgekrönten Filmtrilogie „PARADISE“ (2012) deren einzelne Filme bei den drei größten internationalen Filmfestivals Cannes, Venedig und Berlin im Wettbewerb ihre Welturaufführung hatten. In Venedig 2014 feierten gleich zwei von der Firma produzierte Filme ihre Uraufführung bei den Filmfestspielen: Ulrich Seidls Essayfilm „Im Keller“ (2014) sowie das Spielfilmdebüt „Ich seh Ich seh“ (2014) von Veronika Franz und Severin Fiala, die zuvor über den Regisseur und Schauspieler Peter Kern den Dokumentarfilm „Kern“ (2012) gemacht haben.

### Impressum

Produziert von: Ulrich Seidl Film Produktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7, 1090 Wien, Österreich | Redaktion: Veronika Franz | Koordination: Melanie Friedl | Interview: Markus Keuschnigg | Mitarbeit: Claus Philipp | Übersetzung: Robert Gray/Kinograph | Bilder: © Ulrich Seidl Film Produktion, Portrait: Sepp Dreissinger | Grafisches Konzept & Artwork: \*) KorneliusTarmann\_Design | Druckerei: AgensKetterl Druckerei GmbH | Copyright © Wien 2016, Ulrich Seidl Film Produktion

## CREDITS

### SAFARI

Austria 2016, 90 min

Director: **Ulrich Seidl** | Idea and Concept: **Ulrich Seidl, Veronika Franz** | Artistic collaboration: **Veronika Franz** | Camera: **Wolfgang Thaler** | Additional camera: **Jerzy Palacz** | Sound: **Paul Oberle** | Editor: **Christof Schertenleib** | Additional editing: **Christoph Brunner, Andrea Wagner** | Research & Casting: **Astrid Wolfig** | Production manager: **Louis Oellerer** | Co-producer: **Sigrid Jonsson Dyekjaer** | Producer: **Ulrich Seidl** | Cast: **Gerald Eichinger, Eva Hofmann, Manuel Eichinger, Tina Hofmann, Manfred and Inge Ellinger, Marita and Volker Neemann, Markolf Schmidt, Eric Müller** et al.

Funding from: **Österreichisches Filminstitut, Danish Film Institute, Abteilung Kunst und Kultur des Landes NÖ, DR**  
In collaboration with: **ORF Film/Fernseh-Abkommen** | Co-produced: **ARTE G.E.I.E., Danish Documentary, WDR**  
Copyright © Vienna 2016

#### Production Company

Ulrich Seidl Film Produktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7 | 1090 Vienna, Austria  
T +43 1 3102824 | F +43 1 3195664 | E office@ulrichseidl.com | www.ulrichseidl.com

#### International Sales

Coproduction Office | 24, rue Lamartine | 75009 Paris, France  
T +33 1 56026000 | F +33 1 56026001 | E sales@coproductionoffice.eu | www.coproductionoffice.eu

#### Austrian Distributor

Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H. | Spittelberggasse 3 | 1070 Vienna, Austria  
T +43 1 5224814 | F +43 1 5224815 | E office@stadtkinowien.at | www.stadtkinowien.at

## COMPANY PROFILE

### Ulrich Seidl Film Produktion GmbH

Ulrich Seidl Film Produktion was founded by Ulrich Seidl and Veronika Franz in 2003 following the international success of Seidl's "Dog Days" (2001). On the one hand to produce his own films, and on the other, to provide filmmakers with different means for creating films than in conventional production companies. "Import Export" (2007), the first theatrical feature produced by Ulrich Seidl Film Produktion, premiered in competition at the 2007 Cannes Film Festival. Followed by the acclaimed film trilogy "PARADISE" (2012). The three films celebrated their premiere in the competitions of the world's most important film festivals in Cannes, Venice and Berlin. At the 2014 Venice Film Festival two films produced by the company celebrated their world premiere: Ulrich Seidl's film essay "In the Basement" (2014) as well as "Goodnight Mommy" (2014), the fiction feature debut by Veronika Franz and Severin Fiala, who previously made the documentary "Kern" (2012) about the director and actor Peter Kern.

### Imprint

Produced by: Ulrich Seidl Film Produktion GmbH | Wasserburgergasse 5/7, 1090 Vienna, Austria | Editor: Veronika Franz | Coordination: Melanie Friedl | Interview: Markus Keuschnigg | Collaboration: Claus Philipp | Translation: Robert Gray/Kinograph | Images: © Ulrich Seidl Film Produktion, Portrait: Sepp Dreissinger | Graphic Concept & Artwork: \*) KorneliusTarmann\_Design | Printer: AgensKetterl Druckerei GmbH, Austria | Copyright © Vienna 2016, Ulrich Seidl Film Produktion



# SAFARI

*A film by / Ein Film von Ulrich Seidl*

## **Stück (literally piece)**

*The general term for a game animal.*

## **Schweiß (literally sweat)**

*The blood of game, as soon as it is outside the animal's body.*

## **schweißen (literally to sweat)**

*To bleed.*

## **anschweißen**

*To wound wild game with a rifle shot.*

## **Decke**

*The hairy pelt of a game animal.*

## **reif (literally ripe, mature)**

*Term for game in its prime.*

## **Ausschuß**

*The place where the bullet exits the animal's body.*

## **durchschlagen (literally to hit through)**

*To make a shot that completely traverses the animal's body.*

## **edel (noble)**

*A term that applies to everything that is good and beautiful in terms of hunting.*

## **in Anschlag gehen (literally to go on the assault)**

*To raise your rifle stock to your cheek in order to shoot.*

## **kapital (literally major, capital)**

*The term for an unusually imposing „piece“ (see „Stück,“ above).*

## **zeichnen (literally to draw)**

*The movements and cries an animal makes after being shot.*

## **Waidsmannsheil (literally Hunter's hail)**

*Traditional. Used by hunters as a greeting and to wish each other good hunting.*



MOSTRA INTERNAZIONALE  
D'ARTE CINEMATOGRAFICA  
la Biennale di Venezia 2016  
Venezia 73  
Fuori Concorso

